

delwirbel u. s. w., so wie der Verhältnisse der Kopfbildung zur allgemeinen Körperbildung, jedesmal in einer Anmerkung zu gedenken. Misst man an einer lebenden Person, so kann man nur auf die Schädelmaasse schliessen, indem man bei jedem Maasse 2'' für die Dicke der Haut in Abzug bringt. — Nach diesen Betrachtungen über die beste Art, eine Eigenthümlichkeit des Schädelbaues durch Maasse zu bestimmen, gehe ich nun zu Beantwortung der obigen Frage über: nämlich welche Anzeigen von Seeleneigenthümlichkeiten verschiedener Personen aus der Vergleichung ihres Kopfbaues, und namentlich aus dem ihrer drei Schädelwirbel, wesentlich und mit vollkommen wissenschaftlicher Begründung entnommen werden können? — Ich fasse die Beantwortung dieser Frage hier in folgende wenige Hauptsätze zusammen, die freilich nur den ganz allgemeinsten Umriss geben, dieweil hier theils Vieles unberührt bleiben muss, theils selbst noch der weitere Ausbau der Wissenschaft zu erwarten ist:

1. Satz. Eine gleichmässige schöne und insbesondere auch im Vorderhaupte hinreichend geräumige Wölbung des Schädels, z. B. an Höhe im Vorderhaupte vom Ohre aus gemessen 4'' 10''' — 5'' 2''' — 3'', im Mittelhaupte 5'' 2''' — 5'', im Hinterhaupte 3'' 6''' — 8''' nebst entsprechender Breite und Länge jedes Wirbels, deutet gleich dem gross und regelmässig entwickel-